

EasyJet beflügelt den Basler Tourismus

Autor(en): Stefan Schuppli

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2006

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b0b66177-5e66-411f-88c4-4705388ad475>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

EasyJet beflügelt den Basler Tourismus

Die Zahl der Hotelübernachtungen ist so hoch wie noch nie

Stefan Schuppli

So viel lässt sich heute schon sagen: Das Basler Tourismusjahr 2006 wird in die Geschichte eingehen. Noch selten sind so viele positive Faktoren zeitlich zusammengekommen. Die Konjunktur ist stark, die Teuerung und die Zinsen niedrig, die Wirtschaft wächst, es ist Geld vorhanden. Europaweit, weltweit. Und es wird vor allem auch wieder ausgegeben. Konsumindikatoren sind auf Mehrjahreshöchststände geklettert. In der Tourismusbranche wird mittlerweile von einem Boom gesprochen – ein Begriff, der in den letzten Jahren auch im übertragenen Sinne ein Fremdwort war. Die Flugzeuge sind, zumindest auf den Langstrecken, trotz Kerosinzuschlägen rappellvoll. Auch die Schweiz schwimmt auf der Welle mit. Im ersten Halbjahr 2006 stiegen die Übernachtungszahlen um 5,5 Prozent auf ein Fünfjahreshoch.¹

Zweistelliges Plus

Noch besser erging es Basel. Die Zahl der Hotelbuchungen war Monat für Monat jeweils mindestens 15 Prozent höher als im Vorjahr. Und im Vergleich zum Zehnjahresmittel hat die Zahl der Übernachtungen sogar um 30 Prozent zugenommen.² Damit ist, was die Zuwachsrate im ersten Halbjahr 2006 anbetrifft, Basel schweizweit zur Spitzenregion avanciert: Basel legte 16,6 Prozent zu, dreimal so viel wie der Schweizer Durchschnitt.

Eine solche Differenz ist erklärungsbedürftig. Sicher sind die in Basel ansässigen Firmen massgeblich beteiligt, der Geschäftstourismus wird durch die Konjunktur angekurbelt. Ein weiterer Faktor ist der Städtetourismus. Dieser wird beflügelt durch sehr günstige Flugangebote. Seit 2005 hat easyJet seine Flugverbindungen von und nach Basel immer weiter ausgebaut. Der Billigflieger befördert nicht nur Passagiere von Basel nach anderen Destinationen (<outbound>), sondern auch umgekehrt (<inbound>). Wie sich der Flugverkehr auf <in-> beziehungsweise <outbound> verteilt, ist die grosse Frage. Eine Statistik des EuroAirports war bei Redaktionsschluss des <Stadtbuchs> noch nicht fertig gestellt. EasyJet selbst geht von einer ausgeglichenen Zahl aus, das heisst: fifty-fifty.

Die Schätzung des Autors geht eher dahin, dass die «Outbounder» überwiegen. Denn zahlreiche Destinationen, wie etwa Nizza, Prag, Alicante, Barcelona, Madrid, Malaga und Palma, sind klassische Ferienzielorte. Sie werden durch die potenziellen «Inbound»-Orte (Berlin, Hamburg, Amsterdam, London, Liverpool) wahrscheinlich nicht kompensiert. Trotzdem wird Basel offensichtlich auch von Ausländern entdeckt, so etwa von den Spaniern, wie die Zunahme der Übernachtungen von 70 Prozent in den ersten acht Monaten des Jahres 2006 zeigt. Italien (easyJet-Destinationen Rom und Neapel) legte 9,7 Prozent zu, Frankreich (Paris, Nizza) 26,7 Prozent. In absoluten Zahlen hat jedoch die grösste Gruppe am stärksten zugelegt, die Deutschen: 16 000 (18 Prozent) mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres haben in Basel übernachtet. Von Basel aus fliegen die orangefarbenen Airbusse von easyJet Berlin, Hamburg und München an.

Relativiert wird die Bedeutung des Billigfliegers für die Basler Hotellerie allerdings durch die Tatsache, dass auch andere Länder, die easyJet nicht anfliegt, bei den Übernachtungszahlen im selben Vergleichszeitraum ebenfalls kräftig zugelegt haben, als wichtigste die USA (18,6 Prozent), Japan (21,9 Prozent), sodann Dänemark (36,2 Prozent) und Österreich (15,6 Prozent).

Werbung für Basel

Bei Basel Tourismus ist man über diese Entwicklung überaus glücklich. Interessant für die Stadt ist, dass der Billigflieger auf seiner Website und im Bordmagazin offensiv für Basel wirbt. Das macht neugierig. Alle drei bis vier Monate kämen Gruppen von ausländischen Journalisten nach Basel, die jeweils von Basel Tourismus betreut werden, sagt dessen Direktor Daniel Egloff. Auch wenn das easyJet-Phänomen zum Marketing-Selbstläufer geworden ist, soll der potenzielle Besucher Basels künftig aktiver als bisher umworben werden.

Die Billigflieger hätten das Reiseverhalten fundamental verändert, sagt Richard Kaberry, Berater bei der britischen York Aviation Consultants. Die günstigen Flugpreise locken eine neue Kundschaft, die vielleicht sonst nicht geflogen wäre, ins Flugzeug. Es gibt bereits London-Pendler. Berlin-Wochenendbeziehungen sind keine Seltenheit mehr. Und die Tante aus Rom kommt jetzt auch einmal nach Basel, um ihre hier ansässigen Verwandten zu besuchen.

Eine Studie der York kommt zu dem Ergebnis, dass durch eine zusätzliche Million Passagiere pro Jahr 950 Arbeitsplätze direkt geschaffen werden: bei den Fluggesellschaften (Besatzungen), bei der Wartung (Techniker und Technikerinnen), bei der Bodenabfertigung (Check-in, Gepäck), im Konsumbereich (Restaurants, Läden). Darüber hinaus dürften – indirekt – in der näheren und weiteren Umgebung des Flughafens zahlreiche Stellen im Hotel-, Restaurant- und Transportgewerbe entstehen.

Zwei Wermutstropfen

Das positive Bild wird durch zwei Tatsachen etwas relativiert. Die finanzielle Lage der Hotels in Basel hat sich durch den starken Anstieg der Übernachtungszahlen zwar verbessert. Aber man sei noch weit vom Spitzenjahr 2001 entfernt, sagt Raeto Steiger, der ehemalige Präsident des Basler Hotelier-Vereins und profunder Kenner der Hotelbranche. Und die Erträge pro Zimmer seien seit damals um rund 20 Prozent gefallen. Es brauche viel Zeit, bis diese Differenz wieder aufgeholt sei. «Die Ertragslage in den Basler Hotels ist markant verbesserungswürdig.»

Einen Anhaltspunkt geben die Zahlen der Gesamtbranche. In der Schweiz konnte zwar der durchschnittlich realisierte Zimmerpreis im ersten Halbjahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent auf 173.20 Franken gesteigert werden, stellt der Verband Hotelleriesuisse fest. Dieser Wert liege jedoch noch deutlich unter dem Durchschnitt des Jahres 2000 (203.30 Franken). Das weise darauf hin, dass die höhere Auslastung nur über Preisnachlässe erzielt werden konnte.³

Der zweite Wermutstropfen betrifft die Statistik. Im Jahr 2007 wird sich der so genannte Basiseffekt auswirken: Die Zahlen des Vorjahres sind bereits sehr hoch, die Zuwächse werden, wenn easyJet nicht nochmals ein paar Airbusse nach Basel bringt, nicht mehr so hoch ausfallen. Zudem dürfte sich auch die Konjunktur wieder etwas beruhigen. Die Bäume sind noch nie in den Himmel gewachsen.

Anmerkungen

- 1 www.hotelleriesuisse.ch
- 2 www.statistik-bs.ch
- 3 www.yorkaviation.co.uk (dort auf «ACI Europe» klicken)